

Der Wellenreiter

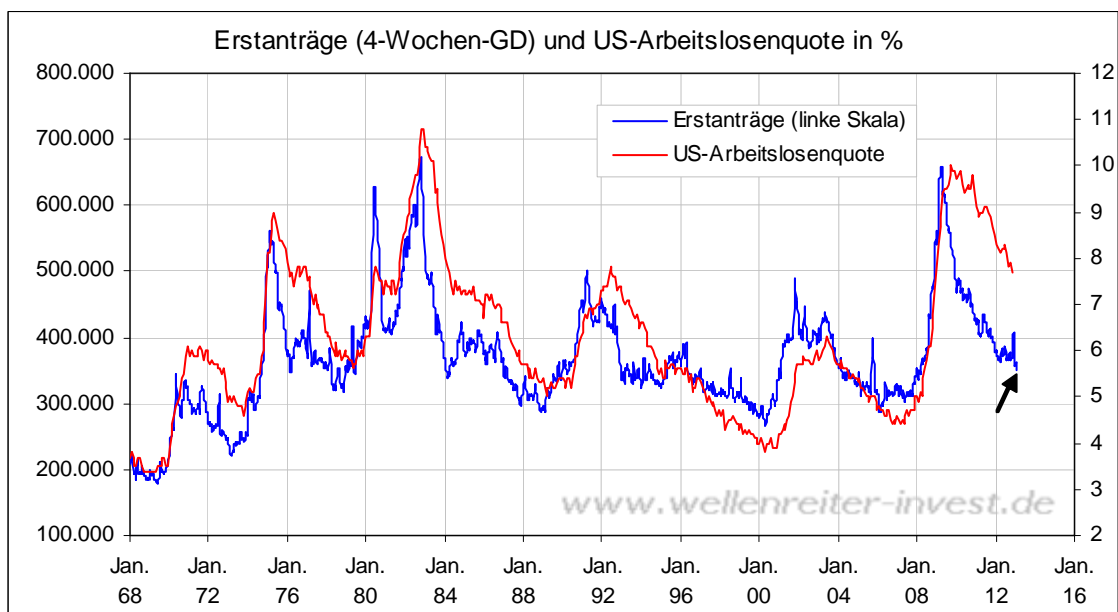
Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 28. Januar 2013

In dieser Handelswoche (28.01. bis 01.02.) halten wir die folgenden Konjunkturtermine für erwähnenswert. Der Zeitraum um den Monatswechsel ist - aus Sicht der Wirtschaftsdaten - ereignisreich.

	Uhrzeit (MEZ)	Ereignis
Montag	14:30h	US-Auftragseingänge
Dienstag	-----	-----
Mittwoch	20:15h	Verlautbarung Fed-Meeting
Donnerstag	14:30h	Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe
	15:45h	Einkaufsmanagerindex Chicago
Freitag	14:30h	US-Arbeitsmarktdaten
	16:00h	ISM-Index Verarbeitendes Gewerbe

Das Hauptaugenmerk dürfte auf der Verlautbarung der Fed am Mittwoch liegen. Die Fed lebt unter dem Auftrag des dualen Mandats (Preisstabilität; US-Bürger in Lohn und Brot). Ersteres ist laut offiziellen Zahlen kein Problem. Die Dezember-Inflationsrate befindet sich bei 1,7 Prozent. Der Januar-Wert dürfte nochmals etwas fallen. Einen Anstieg erwarten wir erst im Frühjahr. Im Bezug auf den US-Arbeitsmarkt sieht das schon anders aus. Die Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe fielen in der vergangenen Woche mit 330.000 auf ein 5-Jahres-Tief (siehe Pfeil folgender Chart).



Der Chart deutet an, dass die Arbeitslosenquote, die ja den Erstanträgen stets nachläuft, in den kommenden Monaten in den Bereich von 6 Prozent - möglicherweise sogar leicht darunter - fallen könnte. Die US-Zentralbank nennt die Marke von 6,5% als Zielpunkt, an dem sie bereit wäre, die Aggressivität der Lockerungspolitik zurückzufahren.

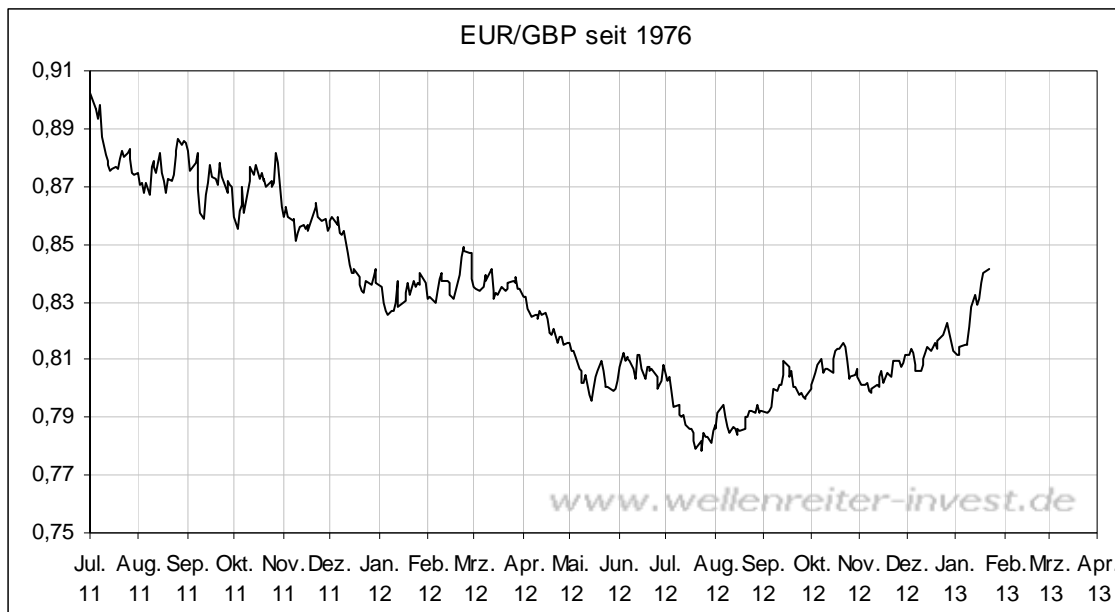
Die Marktteilnehmer wollen nicht auf dem falschen Pferd sitzen, wenn es so weit ist. Aus diesem Grund ist anzunehmen, dass sie vorher agieren. Würde die US-Arbeitslosenquote in die Nähe der 7-Prozent-Marke fallen, wäre relativ klar, dass die Marke von 6,5% in greifbarer Nähe ist.

Zwischen Juli 2012 und September 2012 fiel die Quote um 0,6%. Seither schiebt sie seitwärts. Würde es jetzt nochmals zu einer Drei-Monats-Periode mit einem Fall von 0,6% kommen, so würde sich die US-Arbeitslosenquote im März/April 2013 bei 7,2% befinden. Die Erstanträge deuten an, dass eine solche Bewegung durchaus realistisch erscheint. Dies würde die übernächste Fed-Sitzung (1. Mai) in den Fokus rücken.

Die aktuelle Fed-Sitzung findet vor der Bekanntgabe der US-Arbeitsmarktdaten (Januar) statt. 185.000 neue geschaffene Jobs werden erwartet, die Quote soll auf 7,7% fallen. Würden diese Zahlen übertroffen werden (z.B. neue Jobs 250.000; Quote fällt auf 7,6 oder 7,5 Prozent), dann würden die Märkte möglicherweise negativ reagieren, weil sie auf zukünftigen Fed-Sitzungen eine Verschärfung der Geldpolitik erwarten.

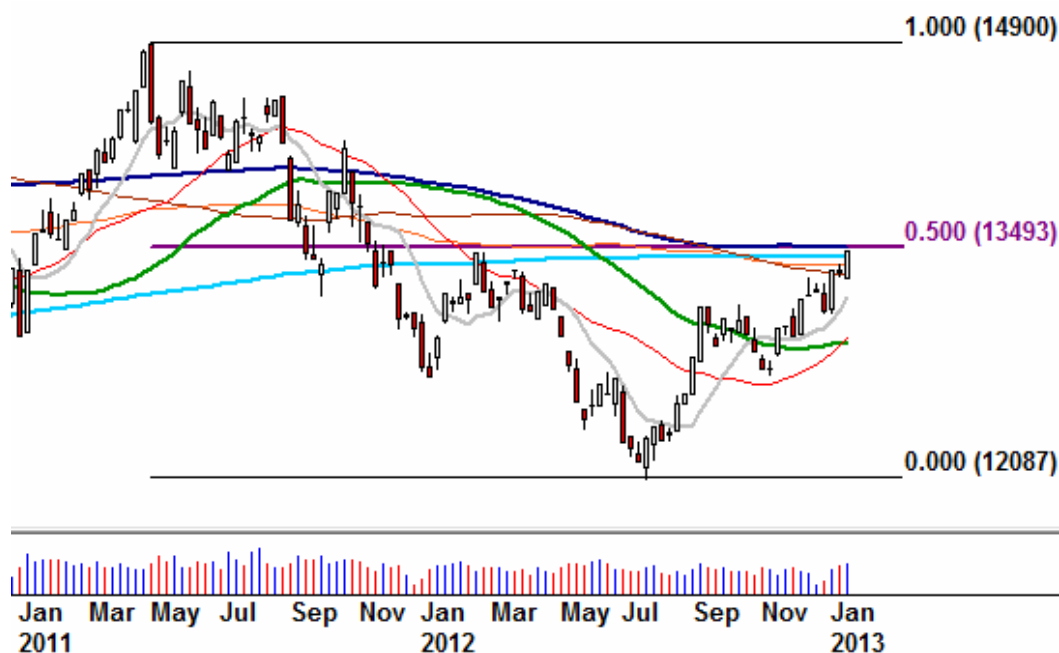
Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	29.12.12	Dow nähert sich 14.000 Punkte-Marke
Anleihen	bearish	27.01.13	Doppeltief als Setup
US-Dollar	neutral	10.05.12	Aussie Dollar mit Widerstand 1,06, Euro/ USD sehr starker Widerstand 1,34/35 USD
Erdöl	neutral	28.12.12	Brent mit starker Verengung
Edelmetalle	bullish	04.06.12	1.630-Dollar-Marke ist Unterstützung

Beginnen wir mit den Währungen. Euro/Pfund steigt deutlich. Camerons Austritts-Attitüden werden für Großbritannien negativ gesehen.



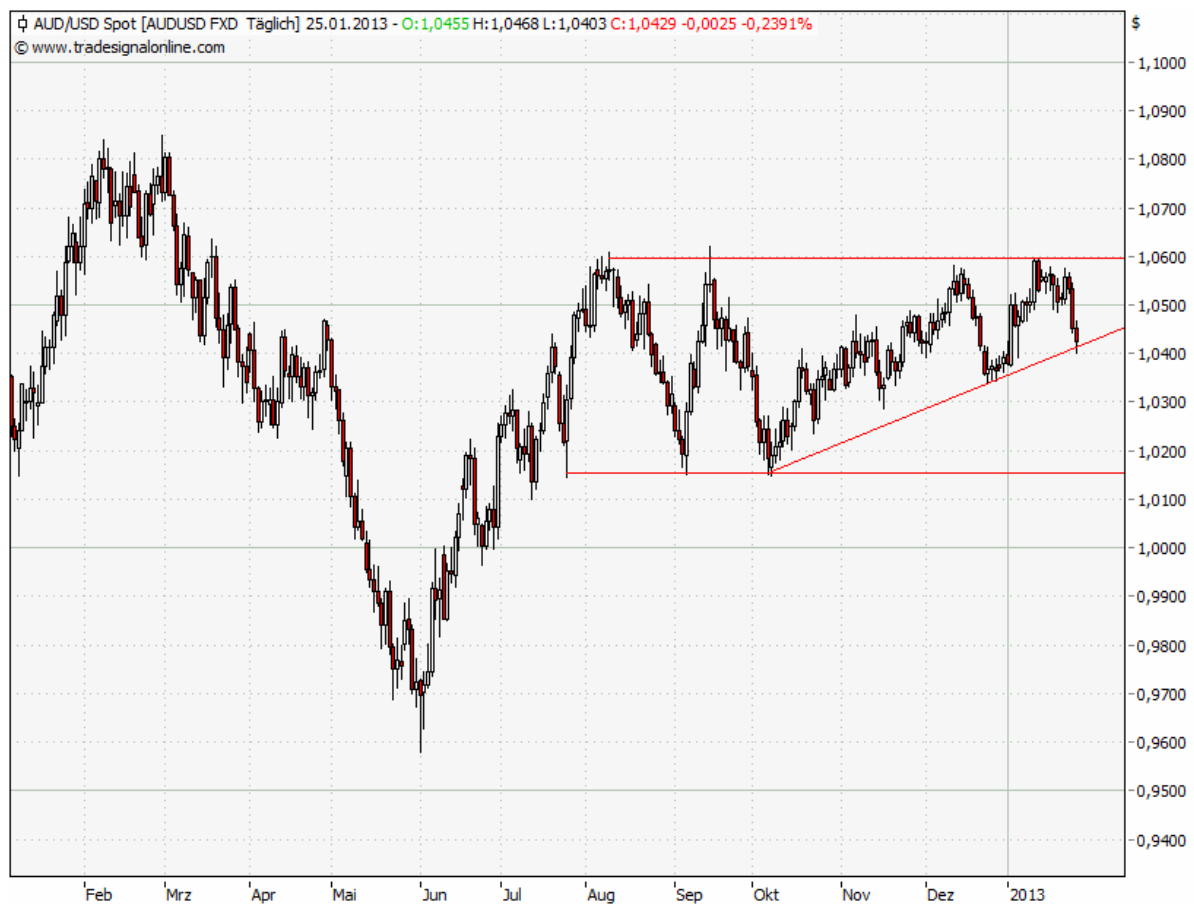
Zwischen Oktober 2011 und Juli 2012 ging die UK-Inflationsrate von 5,2% auf 2,4% zurück. Das Vereinigte Königreich profitierte von der Schwäche des Euro. Die Inflation droht aufgrund des schwachen Pfundes nach Großbritannien zurückzukehren. Man darf gespannt sein, wie die Bank of England reagieren wird. Eigentlich müsste sie das QE zurückfahren. Vereinfacht lässt sich sagen: Cameron treibt die UK-Inflation und bringt die BoE in Zugzwang.

Euro/Dollar Tageschart



Der Euro/Dollar schloss am Freitag unmittelbar unterhalb eines massiven Widerstandsbereichs. Dieser befindet sich bei 1,35. Dort befindet sich das Jahreshoch 2012, das 50%-Retracement zum Juli-2012-Tief, der 8-Jahres-GD (2.000 Tage) und der 4-Jahres-GD (1.000) Tage. Per Definition ist dies ein Widerstand, der nicht einfach innerhalb von ein paar Tagen überwunden werden sollte. Sollte dieser Widerstand dennoch kurzfristig überwunden werden können, so wäre dies sehr bullish. Die 1,40 wären dann schnell erreicht. Wir setzen auf normales Verhalten und nehmen an, dass der Widerstand zunächst nicht überwunden werden wird.

Im Australischen Dollar/US-Dollar konnte der Widerstand bei 1,06 erneut nicht getroffen werden.



Die kommerzielle Netto-Short-Positionierung liegt auf Allzeitrekordniveau. Unterhalb von 1,06 ist das Währungspaar vom Setup als „Short“ einzustufen.

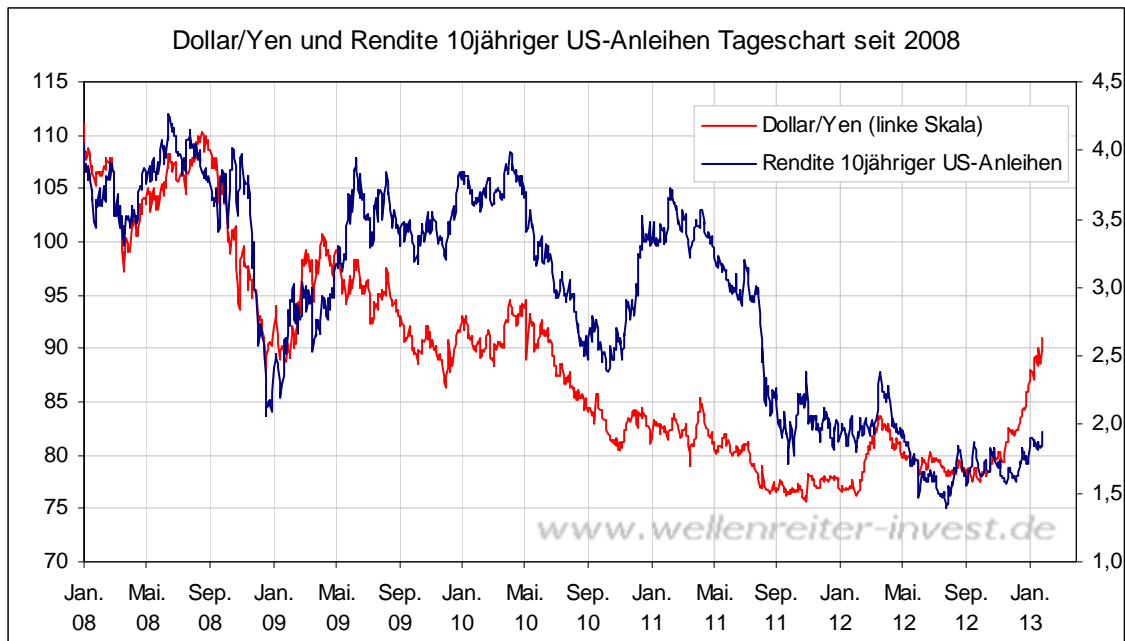
Ist der Australdollar eine Ausnahme? Nein, denn auch die Rohstoffwährung Kanadischer Dollar zeigt relative und absolute Schwäche.

Kanadischer Dollar/ US-Dollar Wochenchart



Demnach zeigen die Rohstoffwährungen seit dem Septemberhoch Schwächezeichen. Die Rohstoffwährungen waren über einen langen Zeitraum Outperformer. Zuletzt zeigen die relativ schwachen Währungspaare wie der Yen Stärke (über 90 gestiegen) und auch der Euro/USD steht direkt an seinem starken Widerstandskluster.

Der steigende USD/Yen führt zu einem Rendite-Aufwärtsdruck.



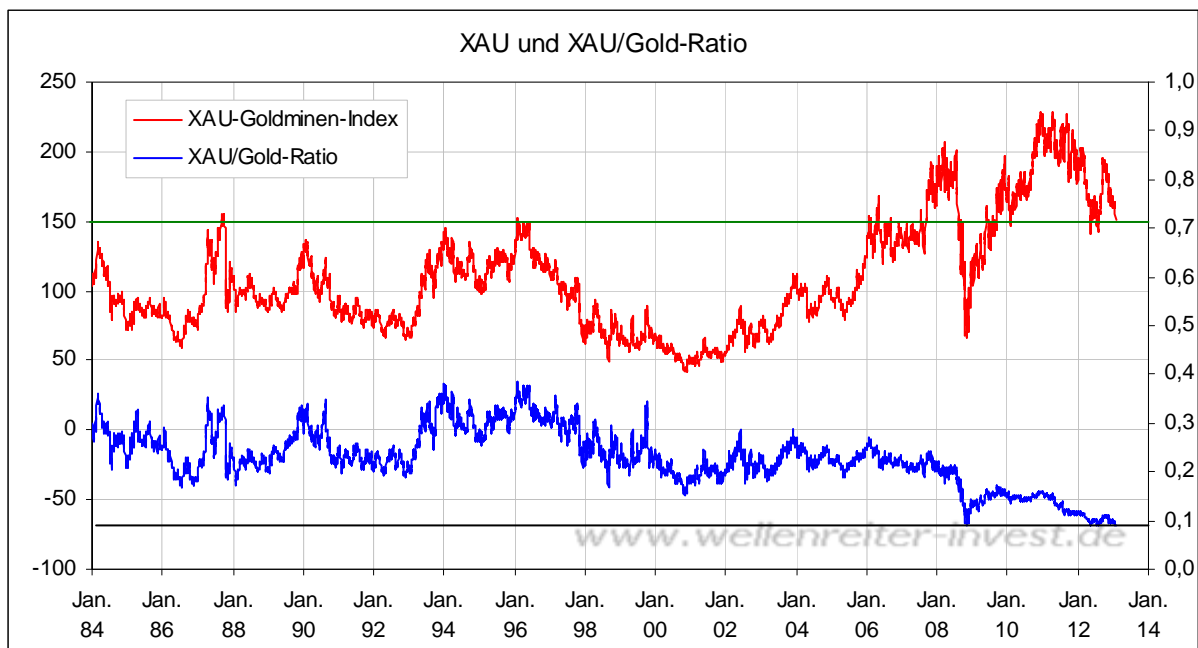
Da der USD/Yen weiteres Potential auf der Oberseite besitzt, verändern wir die Einschätzung für die 10jährigen US-Anleihen auf bearish (Rendite bullish).

10jährige US-Anleihen Tageschart



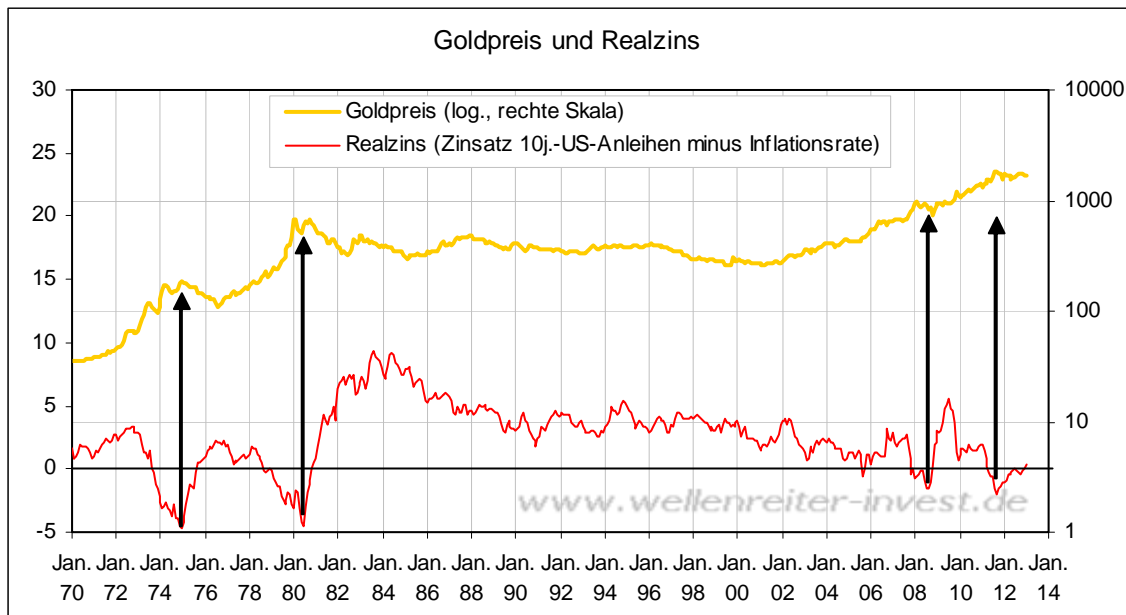
Die zwei Standbeine im Januar bei 1,80% sind zumindest ein gutes Setup. Der Stopp-Loss liegt bei 1,79%. Bei 2,40% befindet sich ein wichtiger Widerstand.

Die Rohstoffschwäche ist erkennbar in der Schwäche der Minenaktien, die seit 3 Tagen stark fallen und bereits bei 150 im XAU notieren. Die Marke von 150 (grüne Linie folgender Chart) ist im historischen Kontext sehr wichtig.



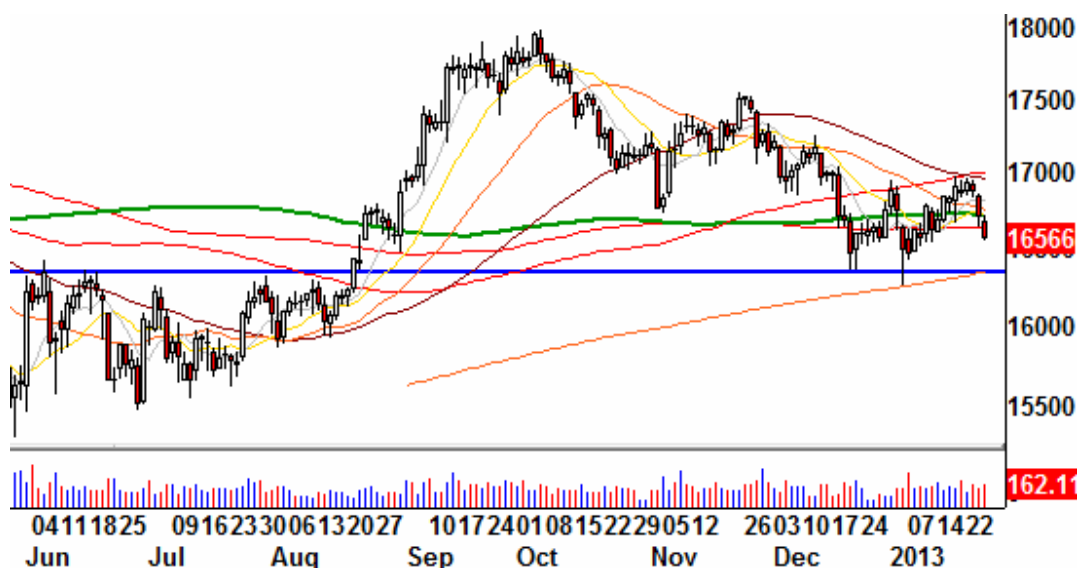
Würde sie gebrochen werden, würde ein Rückgang des XAU in den Bereich auf 100 bis 110 Punkten wahrscheinlich sein.

Der Goldpreis in Euro hat die jüngste Unterstützung der Dezember- und Januartiefs gebrochen, so dass das Thema Realverzinsung ein Problem für die Goldpreis darstellt und auch in den Februarwochen erhalten bleiben sollte. Wir schrieben ja weiter oben, dass die Renditen durchaus weiteres Anstiegspotential haben. Bei einer Inflationsrate von 1,6% (Januar geschätzt) und einer Rendite von knapp 2% (10jährige US-Anleihen) befindet sich der Realzins um 0,4% im Plus. Ein positiver bzw. steigender Realzins ist Gift für den Goldpreis. Dies zeigt der folgende Chart.



Die Unterstützung bei 1.630 US-Dollar ist wichtig (blaue Linie folgender Chart).

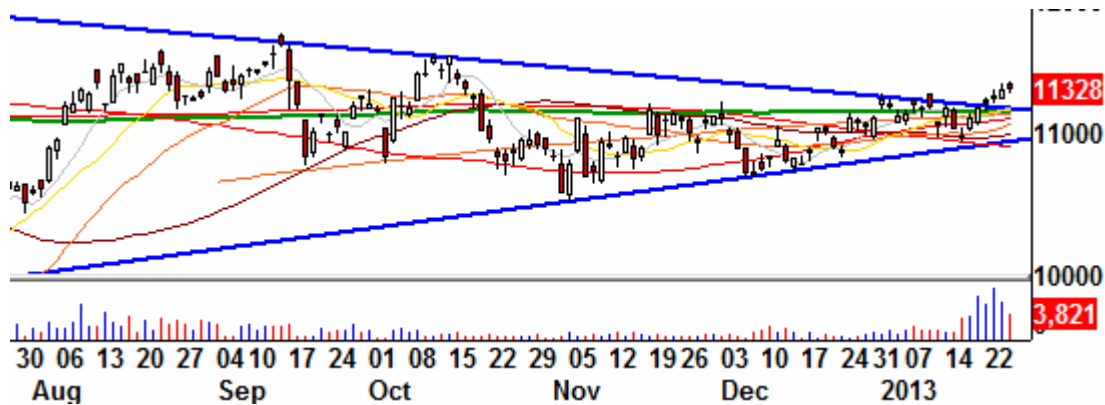
Gold in Dollar Tageschart



Sollte diese nicht halten, so würden wir unsere Einschätzung für Gold von bullish auf neutral verändern.

Brent möchte etwas für die Inflationsrate und damit für den Goldpreis tun. Der Ausbruch aus der engen Handelsspanne wirkt allerdings schwächlich.

Brent Tageschart

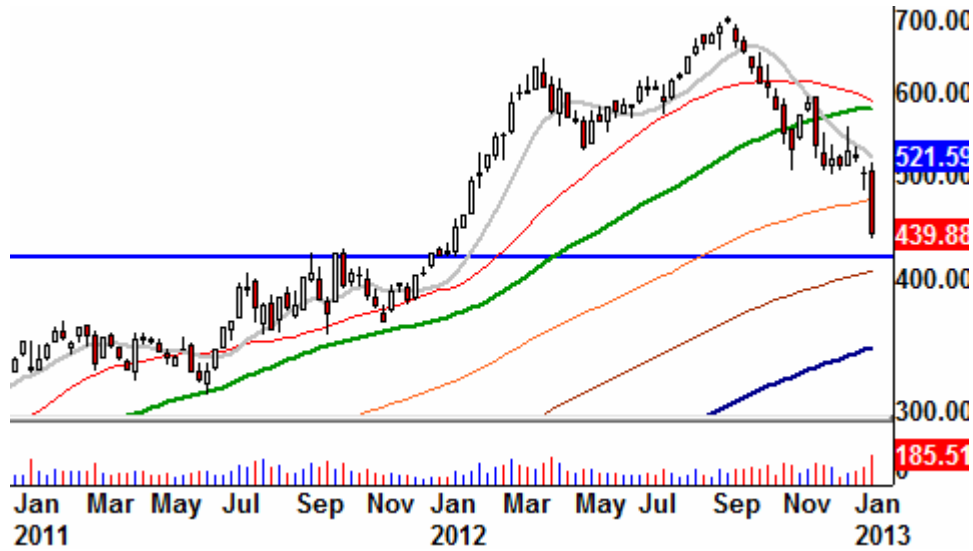


Aus diesem Grund bleiben wir noch bei unserer neutralen Einschätzung für den Ölpreis, gehen aber davon aus, dass der Ausbruch nach Norden erfolgen wird. Das Handelsvolumen kann sich jedenfalls schon sehen lassen.

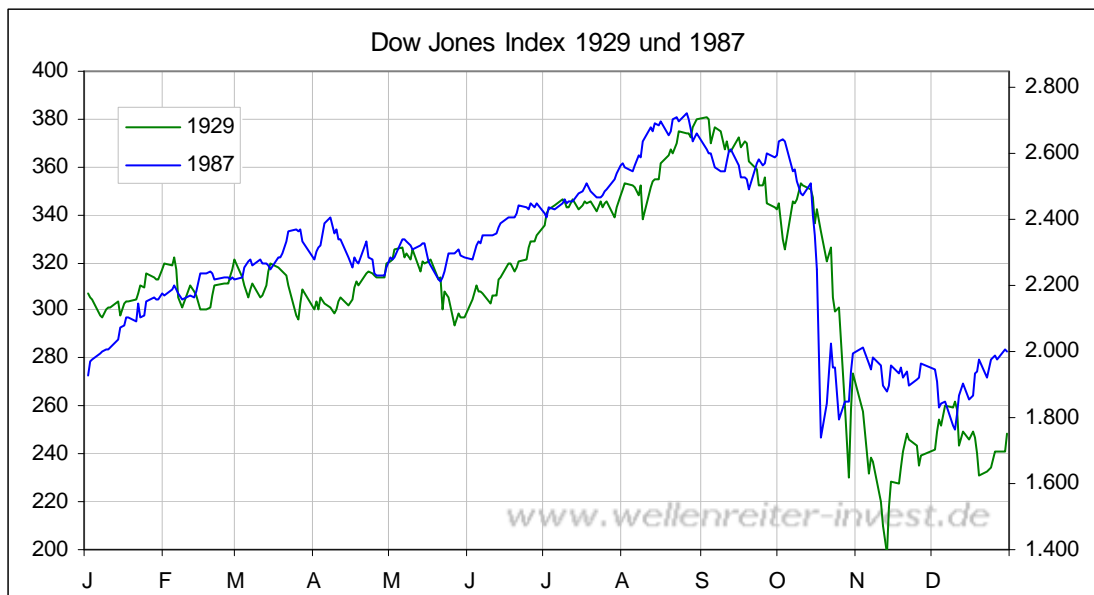
Bei den US-Aktien beschleunigt sich der Aufwärtstrend, aber ein Blowoff im Volumen liegt noch nicht vor. Positiv sind die neuen historischen Rekordhochs im Russell 2000 und Transportsektor. Das Allzeithoch der Industriewerte rückt ebenfalls näher, die runde 14.000 und das ATH sind allerdings deutlicher Widerstand. Ob es am Mittwochabend nach der FED-Sitzung zu einer „Sell the news“-Reaktion kommen wird, muss momentan offen bleiben. Eine solche Reaktion könnte auch erst nach den Arbeitsmarktdaten am Freitag erfolgen.

Apples Zertrümmerung geht mit sehr hohem Volumen weiter. im Bereich 420/25 USD befindet sich eine gute Unterstützung (blaue Linie folgender Chart).

Apple Wochenchart



Der Dow Jones Index konnte im Januar bisher 6,0 Prozent zulegen. Die Frage stellt sich, was im Rest des Jahres geschieht, wenn der Januar ein derart starker Aktienmonat war. Es gibt ein paar Auffälligkeiten. Da ist zunächst der Umstand, dass Dow Jones Index im Januar 1929 um 6,5 Prozent zulegen konnte. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass der Januar 1987 mit einem Plus von 13,7 Prozent eine Art "Aufwärts-crash" fabrizierte, so kann man schon mal ins Grübeln kommen. Die Jahresverläufe von 1929 und 1987 sahen übrigens so aus.

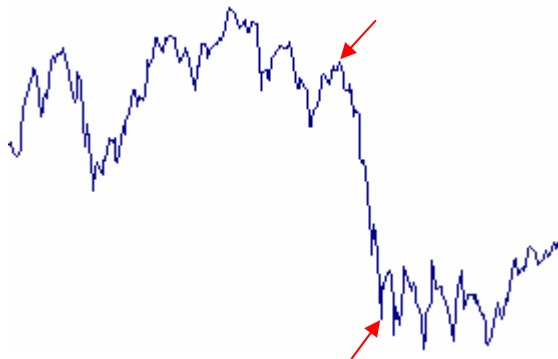


Dem starken Januar folgte 1987 ein Februar-Plus von 3,1% und ein März-Plus von 3,6%, bevor der Aufwärtsbewegung zunächst die Puste ausging. Im Jahr 1929 folgte dem starken Januar eine volatile, bis Ende Mai anhaltende Seitwärtsphase. Sowohl in 1929 als auch in 1987 kam es im Zeitraum Juni, Juli, August zu einer raketartigen Aufwärtsphase, die ein Plus von 17% (1987) bzw. 22% (1929) brachte. Was folgte, gehört zum Allgemeinwissen.

Doch es wäre zu einfach, einen starken Januar in ein Crash-Muster pressen zu wollen - auch wenn es verlockend und möglicherweise nicht ganz abwegig ist. Andere Beispiele für einen starken Dow Jones Index im Januar (plus 6%) bieten die Jahre 1930, 1934, 1946, 1967, 1975, 1976, 1985, 1989, 1994 und 1996.

Im Jahr **1930** bildet sich im April ein Mehrjahreshoch. Bekanntermaßen fiel der Dow Jones Index bis 1932. Das Jahr **1934** war ein schwaches Aktienmarktjahr. Das Jahreshoch bildete sich am 6. Februar 1934.

Das Jahr **1946** verlief für den Dow Jones Index ähnlich wie in den Jahren 1929 und 1987. Allerdings wurde das Jahreshoch bereits am 31. Mai erzielt. Der Rückgang betrug zwischen Juni und September 24 Prozent. Der Großteil dieser Bewegung fand von Mitte August bis Mitte September statt (siehe Pfeile folgender Chart). Dargestellt ist der Jahresverlauf, dies gilt auch für die folgenden Charts.



Im August/September 1946 rumste es an mehreren Tagen jeweils etwa 3 bis 4% nach unten, an einem Tag auch mal 6%.

In den Januar-Monaten **1967** und **1975** hatten die Märkte jeweils eine zwei Jahre andauernde, starke Abwärtsperiode hinter sich. Diese Situation ist mit der aktuellen nicht vergleichbar, da die Aktienmärkte seit knapp vier Jahren steigen. Die Jahre 1967 und 1975 waren starke Erholungsjahre. 1967 lag das Jahreshoch im September. 1975 prägte sich das Jahreshoch bereits im Juli aus.

Das Jahr **1976** bietet einen interessanten Verlauf. Der rote Pfeil markiert den 31. Januar 1976.



Der starke Januar entzog dem Markt die Kraft für den Rest des Jahres. Den 31. Januar **1985** haben wir auf dem folgenden Chart markiert.



Für die nächsten Monate war auch hier die Luft raus. Allerdings zog der Dow von Ende September bis zum Jahresende nach oben durch. Auf "5" endende Jahre zeichnen sich meist durch eine besondere Stärke aus.

Auch im Jahr **1989** ist der 31. Januar mit einem roten Pfeil markiert.



Im Jahr 1989 begann der Dow Jones Index den Crash von 1987 abzuschütteln. Es war ein deutlich bullisches Aktienmarktjahr, auch wenn das Jahreshoch bereits Ende August praktisch im Kasten war.

Das Jahr **1994** war ein ungemütliches Jahr. Es ging als Anleihen-Crash-Jahr in die Historie ein. Der Aktienmarkt toppte bereits am 31. Januar (siehe Pfeil folgender Chart).



Markiert auf dem folgenden Chart ist der 12.02. **1996**.



Das Muster ähnelt demjenigen des Jahres 1985. Einem frühen Hoch folgt eine lange Seitwärtspanne, aus der sich erst im Herbst eine positive Aufwärtsphase entwickelt.

Fazit: Aus den 12 Jahren mit starken Januar-Monaten - beginnend mit 1929 - kristallisieren sich einige verlässliche Muster heraus.

- Muster 1 ist dasjenige der Jahre 1934, 1976 und 1994. Das Jahreshoch ist praktisch Ende Januar/Anfang Februar drin.
- Muster 2 umfasst die Jahre 1985, 1989 und 1996. Einem frühen Hoch Ende Januar/ Anfang Februar folgt eine mehrmonatige Seitwärtsphase. Die zweite Jahreshälfte ist deutlich positiv, das Jahr endet bullish.
- Muster 3 ist das Crash-Muster. 1929, 1987 und 1946 kam es im Spätsommer/ Herbst zu einem Crash (1929, 1987) bzw. zu einem crashartigen Abverkauf (1946). Es ist durch ein Hoch im Mai (1946) oder Ende August/Anfang September (1929,1987) gekennzeichnet.

Wir schrieben im Jahresausblick, dass wir eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür sehen, dass sich die Periode August bis September/Oktober 2013 negativ gestaltet. Sollten zuvor die Monate Juni, Juli und August deutlich positiv laufen (15 bis 25 Prozent Plus allein in diesen drei Monaten), so würde dies die Wahrscheinlichkeit der Ausbildung eines Crash-Musters erhöhen. Dies könnte insbesondere dann der Fall sein, sollte sich für die zweite Jahreshälfte eine Rezession andeuten.

Kurzfristig interessant erscheint, dass der Februar in 7 der genannten 12 Jahre negativ verlief. Die 5 positiven Februar-Monate lagen - bis auf den Februar 1975 mit +5% - lediglich im Bereich von 0% bis +2%. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Markt nach dem starken Januar 2013 im kommenden Monat davon läuft, erscheint demnach gering.

Zu den Märkten.

692 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 502 Mio., das Abwärtsvolumen 190 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 73% vom Gesamtvolumen. 347 neue Hochs standen 12 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.896 Punkten um 71 Zähler höher (0,5%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.503 Punkten um 8 Zähler höher (0,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3149,71 Punkten um 19 Punkte (0,6%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,3%.

Der Transport-Index endete bei 5.870 Punkten.

Größte Gewinner: Hausbau, Öl-Service, Einzelhandel; Größte Verlierer: Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 144,02 Punkten (145,27)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,79 Punkten (80,13).

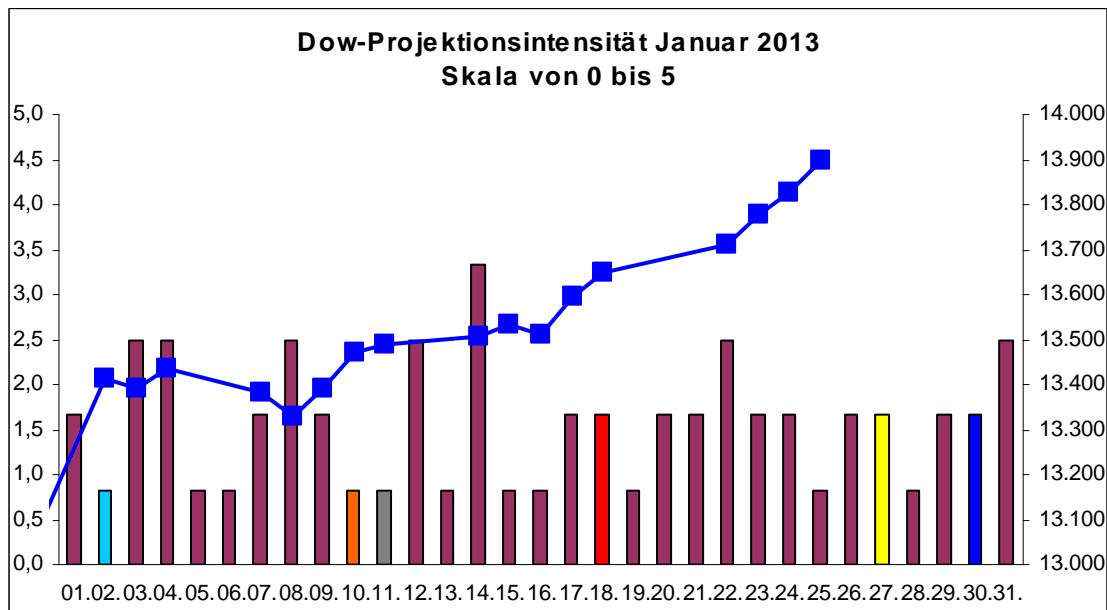
Crude Öl notiert bei 96,09 (95,84) und US-Erdgas bei 3,44 Dollar (3,46).

Der Goldpreis notiert bei 1.658 Dollar/Unze (1.668). Gold in Euro liegt bei 1.231. Silber befindet sich bei 31,18 Dollar (31,56).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,7% auf 399,04 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 150,82 Punkten. Newmont Mining verlor 65 Cent und endete bei 43,36.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,6% auf 12,89 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 14,06 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,88. Die Equity-PCR endete bei 0,64. Die OEX-PCR endete bei 1,55. Der ISEE schloss mit 123.

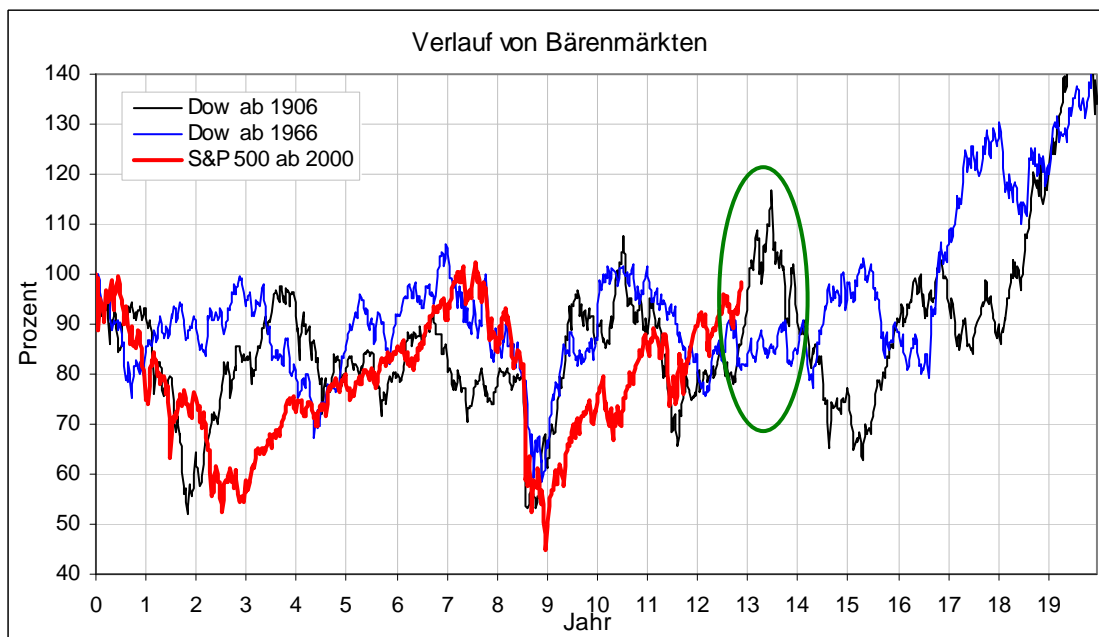
Zeitprojektionstage Januar: 14.; Fed-Sitzung 30.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Die Märkte steigen stur. "Buy-the-dip" wird praktiziert. Ein Plus von 6% in diesem Monat spricht für den Drang, unbedingt in den Markt zu wollen. Ein solcher Drang war Anfang Juni (am unteren Wendepunkt) nicht spürbar, da hatten viele Marktteilnehmer Angst. Angesichts des anhaltenden Kauf-Momentums ist zu erwarten, dass die wichtigen Widerstandsmarken (Allzeithochs im Dow, S&P 500, DAX) bis zur Fed-Sitzung am Mittwoch in Reichweite gelangen.

Handelsspanne (wie 1979) oder "End-run" (wie 1919). Das sind die beiden Möglichkeiten, die unser Blasenverlaufsmuster für das Jahr 2013 zulässt.



Aktuell sieht es nach einem "End-Run" mit einem Fehlausbruch über das Allzeithoch aus. Mit einem finalen Ausbruch wäre demnach erst in den Jahren 2016 bis 2018 zu rechnen.

Die Frage wird sein, ob unser Blasenverlaufsmuster die Verläufe weiterhin korrekt anzeigt. Würden Dow, S&P 500 und DAX schon in diesem Jahr ihre großen Widerstände nachhaltig überwinden können, wäre dieser Bärenmarkt nach "nur" 13 Jahren beendet. Das Verlaufsmuster wäre geplatzt. Aktuell sehen wir keinen Grund, an unserer These eines ab dem Sommer deutlich schwächer werdenden Marktes zu zweifeln.

Der generelle Buy-the-Dip-Trend bleibt intakt. Am Freitag beginnt der Februar. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass die Aktienmärkte im Februar ähnlich laufen wie im Januar. Aber es ist nach allem, was wir wissen, unwahrscheinlich. Der Februar sollte zumindest eine Verschnaufpause im Aufwärtstrend bringen, wenn nicht gar eine Negativtendenz. Die Aktienmärkte haben die Allzeithochs fest im Blick. Diese dürften Ende Januar oder in der ersten Februar-Woche erreicht werden. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die US-Aktienmärkte.

Absacker

FAZ: Immobilien sind keine Versicherung gegen Inflation.

<http://tinyurl.com/bx722j2>

Der Wellenreiter-Jahresausblick 2013 wurde veröffentlicht. Mit Hilfe von 167 Abbildungen auf 142 Seiten werfen wir einen Blick auf das Börsenjahr 2013. Er kann von Abonnenten über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/a6wearw> für **15 Euro** heruntergeladen werden. Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung unter dem Stichwort „Ausblick 2013“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.